

Den sehr verehrten Herren Kollegen teile ich ergebenst mit, dass **Dr. Franz Blei** und **ich** nach fünftägiger Verhandlung am oberbayrischen Schwurgericht von der Anklage, nach § 184 RStGB. „unzüchtige Bücher“ herausgegeben zu haben, freigesprochen wurden und die

## Beschlagnahme

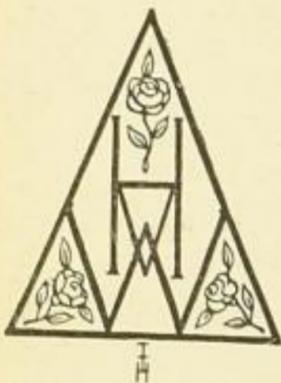
der inkriminierten Werke des Dr. Franz Blei unter Betonung ihres

### wissenschaftlichen und künstlerischen Wertes aufgehoben

wurde. Die geladenen Sachverständigen, nämlich Professor Freih. von **Habermann**, Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Künste, Dr. Max **Halbe**, Univ.-Professor Dr. med. **Klein**, Univ.-Professor Dr. **von der Leyen**, Univ.-Professor Dr. **Muncker**, Josef **Ruederer**, Professor Anton **Stadler**, Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Künste, Univ.-Professor Dr. **Voll**, Konservator der Königl. Pinakotheken, Wilhelm **Weigand** gaben

einstimmig günstige Gutachten ab.

**Z** Ich kann daher das Buch



# DAS LUSTWÄLDCHEN

Galante Gedichte aus der deutschen Barockzeit

herausgegeben von

**Franz Blei**



Mit handkoloriertem Umschlag von **Constantin Somoff** und **Else Gericke**.

Ord. M. 3.—, nur bar M. 1.80 und 7/6

Luxus-Ausgabe — noch einzelne Exemplare — ord. M. 10.—, bar M. 7.50

wieder liefern.

Sofort nach Bekanntwerden der Freigabe durch die Presse trafen derartig

### enorme Bestellungen

ein, dass der geringe, s. Zt. beschlagnahmte Vorrat nicht ausreicht. Ich bitte daher um **Geduld** bis zur Fertigstellung der in Druck befindlichen **neuen Auflagen**.

### Auslieferung beginnt wieder etwa 10. Februar.

Bis auf weiteres kann ich **unmöglich à cond.** liefern. Um Versäumnisse zu vermeiden, bitte ich,

### nur bar

zu bestellen.

Auch erbitte ich höflichst und dringend **möglichst umgehende Remission** aller etwa ohne Aussicht auf Erfolg lagernden Exemplare bis 20. Februar.

➡ Auslieferung ausschliesslich bei Herrn F. Volckmar, Leipzig. ➡

München.

Hans von Weber, Verlag.